Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

X. Jahrgang Nr. 2
Januar 1950
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Musik im Dunkel (Musik i mörker) III. Für Erwachsene.

Produktion: Terra-Film; **Verleih:** Rex-Film; **Regie:** Ingmar Bergman.
Darsteller: Mai Zetterling, Birger Malmsten, Olof Winnerstrand u. a.

Ein anständiger und lieber Schwedenfilm, der der Handlung des berühmten und auch in der Schweiz vielgelesenen Romans von Dagmar Edqvist folgt. Bengt ist durch einen Unfall im Militärdienst seines Augenlichtes beraubt worden. Plötzlich sieht sich der junge Mann, der die schönsten Zukunftshoffnungen nähren durfte, vor das Nichts oder vollständigen Neubeginn gestellt. Vielleicht könnte er die Kraft des Vonvornebeginnens nicht finden, wenn ihm nicht Ingrid, ein junges Mädchen, das soeben den Vater verloren hat, hilfreich zur Seite stehen würde. An ihrer Seite lernt er, sich den Grundstein für eine neue zukunftsfrohe Existenz legen. In seiner Liebe zu Ingrid bekommt er für kurze Zeit einen Rivalen. Doch schliesslich erkennt auch Ingrid ihre Neigung, und die beiden heiraten, obgleich ihre Lebensgrundlage finanziell vielleicht nicht zum besten bestellt ist. Aber die Hoffnung und Arbeitsfreude werden ihnen voranhelfen, und Bengt wird einmal eine Organistenstellung erhalten, wie er es sich so sehnlich erwünscht und darauf hinarbeitet. — Die Erzählung ist einfach. Das Problem des Blinden ist kaum vertieft, — will es auch nicht sein, um den Fluss der Erzählung nicht zu stören. Ihrer Schlichtheit entsprechen die Hauptrollenträger Birger Malmsten und Mai Zetterling, von denen letztere in der Schweiz keine Empfehlung mehr braucht. Eine solche aber hat wohl der Regisseur Ingmar Bergman nötig. Bergman ist in Schweden einer der grössten und gewiss der eigenwilligste und jüngste Theaterregisseur von Namen. Auch die Filme, die er bisher geschrieben oder geleitet hat, fanden überall Anerkennung. In dem vorliegenden Stoff ist ihm vielleicht nicht so Gelegenheit geboten, seine Kunst einer intensiven Szenengestaltung zu zeigen. Wo er die Mittel des Reinfilmischen zu verwenden versucht, gerät er irgendwie in Konflikt mit dem stillen und wesentlich literarisch orientierten Stoff. So drängt sich bald einmal der Eindruck einer Ueberdramatisierung auf. Immerhin danken wir die flüssige und gekonnte Erzählung seiner Regie und seinem aus dem Roman adaptierten Drehbuch. 722

III-IV. Für reife Erwachsene.

Brief einer Unbekannten (Letter from an unknown woman)

Produktion und **Verleih:** Universal; **Regie:** Max Ophüls.
Darsteller: Joan Fontaine, Louis Jordan.

Das Drehbuch hält sich an eine tragische Liebesnovelle von Stefan Zweig: Ein Mädchen verliebt sich in einen Musiker, der ein leichtlebiger Frauenbetörer ist. Ihre Liebe bleibt über alle Trennung hinweg unbedingt und rückhaltlos — doch in der Aeusserung trotzdem zurückhaltend, selbstbewusst und verhalten. Frau geworden, wird ihr eine späte Erfüllung — doch sie enthüllt sich als Täuschung. Denn er verlässt und vergisst sie, sie ist ihm nicht mehr als jede andere, nur das Vergnügen einer Nacht. Das Kind, das sie ohne sein Wissen von ihm empfängt und im Stolz, keine wirkliche Gegenliebe empfangen zu haben, vor ihm auch verheimlicht, findet einen zweiten Vater, der als edler Gatte auch ihr Glück zu verbürgen scheint — bis sie dem inzwischen verkommenen Musiker wieder begegnet. Im Glauben, ihm helfen zu können, nähert sie sich ihm wieder, da er — wie üblich — sein verliebtes, echt scheinendes Liebesspiel wieder beginnt. Doch nun entdeckt sie, dass er zu keiner echten, dauerhaften Liebe fähig ist, ja, dass er sich gar nicht an sie erinnert, dass er nicht einmal weiss und nicht einmal spürt, mit wem er es zu tun hat. Da verlässt sie ihn in eine grenzenlose Einsamkeit hinein, in welcher sie und ihr Kind ein barmherziger Tod erwartet. Hingabe und sublimer Stolz sind in Widerstreit geraten. Da sie ihn nicht erobern wollte, hat sie ihn nicht gewonnen — da sie ihm seinen Sohn nicht entdeckt, bleibt ihm die Echtheit ihrer Liebe verborgen: das ist ihre subtile, tragische Schuld, die freilich die seine, so schwere und rohe, nicht entschuldigt. Man muss die Feinheiten, die Zwischentöne dieser moralisch fragwürdigen, wenn auch menschlich begreiflichen Handlung und ihrer durchaus dezenten Gestaltung empfinden können, um zu spüren, dass der poetische, stimmungsreiche Film den Durchschnitt überragt. Wenn auch das Liebesleben sehr frei und die Ehe als eine starre Last geschildert sind, die Darstellung mildert doch vieles. «Unzimperliche Feinfühligkeit», so kann man das Gestaltungsgesetz dieses Streifens nennen, der uns berührt und doch nicht rührend wirkt. 723